



Das Fotografieren war das Hobby meines Vaters. Ob Familienfeier oder gemeinsamer Ausflug, ob Faustballturnier oder Landessportfest, alles hielt er mit seiner Kamera fest. Und wenn er die Fotos ins Album einklebte, schrieb er unter das Foto, wer darauf zu sehen ist, bei welcher Gelegenheit das Foto gemacht wurde. Im Laufe seines Lebens füllte mein Vater 25 Alben.

Dann und wann blätter ich gern in seinen Alben und sehe mich

- als Kind mit meinen Eltern beim sonntäglichen Spaziergang,
- als Jugendlichen mit schulterlangen Haaren,
- als Erwachsenen, dessen Haar früh ergraut...

Ich sehe, wie sich meine Eltern entwickeln:

- Auf den ersten Fotos sind sie ein frisch verliebtes Paar.
- Von ihrer Hochzeit gibt es kein einziges Foto. Leider!
- Dann sehe ich sie auf einem Foto als junge Eltern.

Von Bild zu Bild kann ich sehen, wie sie langsam älter werden.

Diese 25 Fotoalben sind unsere Familienchronik. Die Bilder halten fest, was ich ohne sie vielleicht vergessen würde. Wenn ich dann ein Bild sehe und den darunter geschriebenen Kommentar meines Vaters lese, erinnere ich mich wieder.

„Das Leben kann nur in der Schau nach rückwärts verstanden, aber nur in der Schau nach vorwärts gelebt werden.“, schrieb der dänische Philosoph Søren Kierkegaard. Wenn ich in den Bilderalben meines Vaters blätter, verstehe ich, wer bzw. welche Erlebnisse mich geprägt haben.

Im vierten / dritten Jahrhundert vor Christus, entstanden die zwei Bücher der Chronik. Ursprünglich waren sie eine Einheit, die später geteilt wurde. Wenn wir den hebräischen Titel des Buches (dibrê hajjämîm) übersetzen, lautet er: „Ereignisse der Tage“ oder „Denkwürdigkeiten“. Die Autoren dieses Buches versuchten den Lauf der Geschichte Judas zu rekapitulieren und auch zu deuten.

Welche Ereignisse im Laufe der Geschichte Judas sind denkwürdig? Wie hat es dazu kommen können, dass babylonische (= chaldäische) Truppen 586 v.Chr. Jerusalem eroberten, bzw. zerstörten? Jerusalem, so glaubte man, wäre Gottes Wohnsitz. Hatte Gott sich von Jerusalem abgewandt?

Im zweiten Buch der Chronik heißt es:

In jenen Tagen wurden alle führenden Männer Judas
und die Priester und das Volk Gott untreu.
Sie ahmten die Gräueltaten der Völker nach
und entweihten das Haus,
das der HERR in Jerusalem zu seinem Heiligtum gemacht hatte.
Immer wieder hatte der HERR, der Gott ihrer Väter,
sie durch seine Boten gewarnt;
denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung.
Sie aber verhöhnten die Boten Gottes,
verachteten sein Wort
und verspotteten seine Propheten,
bis der Zorn des HERRN gegen sein Volk so groß wurde,
dass es keine Heilung mehr gab.
Die Chaldäer verbrannten das Haus Gottes,
rissen die Mauern Jerusalems nieder,
legten Feuer an alle seine Paläste
und zerstörten alle wertvollen Geräte.
Alle, die dem Schwert entgangen waren,
führte Nebukadnézzar in die Verbannung nach Babel.
Dort mussten sie ihm und seinen Söhnen als Sklaven dienen,
bis das Reich der Perser zur Herrschaft kam.
Da ging das Wort in Erfüllung,
das der HERR durch den Mund Jeremías verkündet hatte.
Das Land bekam seine Sabbate ersetzt,
es lag brach während der ganzen Zeit der Verwüstung,
bis siebzig Jahre voll waren.
Im ersten Jahr des Königs Kyrus von Persien sollte sich erfüllen,
was der HERR durch Jeremía gesprochen hatte.
Darum erweckte der HERR den Geist des Königs Kyrus von Persien,
und Kyrus ließ in seinem ganzen Reich
mündlich und schriftlich den Befehl verkünden:
So spricht Kyrus, der König von Persien:
Der HERR, der Gott des Himmels,
hat mir alle Reiche der Erde verliehen.
Er selbst hat mir aufgetragen,
ihm in Jerusalem in Juda ein Haus zu bauen.
Jeder unter euch, der zu seinem Volk gehört
– der HERR, sein Gott, sei mit ihm –,
der soll hinaufziehen.
(2 Chr 36,14-16.19-23 EÜ)

Ein denkwürdiges Ereignis in der Geschichte Judas ist das Edikt des persischen Königs Kyrus im Jahr 538 v.Chr.(?). Es beendete das Exil (die Gefangenschaft) in Babylon.

Das Buch „Denkwürdigkeiten“ motiviert mich, in mein Leben zurückzuschauen. Da gibt es schmerzhaft Erfahrungen (Verluste, Trennung, Krankheit...), aber auch wohltuende Erfahrungen (Heilung, neue Aufbrüche, Befreiung...). Welche Menschen haben mich in meiner Entwicklung begleitet, bzw. beeinflusst? Wie hat sich mein Verständnis von Gott, bzw. mein Verhältnis zu Gott entwickelt?

Warum habe ich diesen Weg eingeschlagen und nicht den anderen? Was hat mich veranlasst den einen Weg zu verlassen und auf einen anderen abzubiegen?



Ich wünsche Euch / Ihnen allen viel Freude bei der biografischen „Arbeit“ und eine gute Woche.

Ulrich (Wojnarowicz)
8. März 2024